

## Kurzer Bericht über Zweck und Ziel, sowie die Tätigkeit des thurgauischen Lehrlingspatronates.

1. Januar 1896 bis 31. Dezember 1904.

Erstattet vom derzeitigen Verwalter der Zentralstelle, A. Gubler, Lehrer, Weinfelden.

Im Februar 1894 wurde von den beteiligten Vereinigungen: Thurgauische Gemeinnützige Gesellschaft, Verband thurgauischer Gewerbevereine und Thurgauischer Handels- und Gewerbeverein — ein Statutenentwurf genehmigt, der die Organisation des thurgauischen Lehrlingspatronates genauer umschreibt, worauf ein bezügliches Regulativ die Aufgaben der Kommission für das Lehrlingswesen, der Zentralstelle und der Lehrlingspatrone festlegte (datierend vom 11. Dezember 1895). Schon 1894 war durch den damaligen Präsidenten der Kommission, Herrn Dekan Brenner sel., von Müllheim, mit der Placierung von Lehrlingen begonnen worden. Mit der Schaffung einer Zentralstelle begann dann am 1. Januar 1896 eine intensivere Tätigkeit des Patronates.

Dasselbe stellt sich folgende Aufgaben:

- a) Erteilung von Auskunft und Rat an Eltern, die Lehrlinge in die Lehre geben wollen;
- b) Placierung von Lehrlingen bei guten Meistern und Beaufsichtigung derselben durch Patrone;
- c) Unterstützung armer Lehrlinge durch Stipendien während der Lehrzeit;
- d) Unterstützung unbemittelter Lehrlinge, die in eine Lehrwerkstätte einzutreten wünschen;
- e) Unterstützung strebsamer junger Leute behufs weiterer Ausbildung nach durchgemachter Lehrzeit;
- f) Förderung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens.

Über die Wirksamkeit des Patronates überhaupt und der Zentralstelle im besondern mag nachfolgende kleine, statistische Tabelle einigermaßen aufklären.

Jahr	Frequenz							Oeconomica					Ver- mögen
	Meister Offerten	Lehrlinge						Einnahmen			Ausgaben		
		Ange- meldet	Placiert	Während oder nach der Probeseit ab- gegangen	Patro- niert	Lehr- lings- prüfung	Stipen- dianten	Staats- beitrag	Beiträge von Vereinen und Gesellschaften	Legate und Ge- schenke	Stipen- dien	Verwaltung, Insertionen, Drucksachen, Verschiedenes	
1896/1897	<sup>1)</sup> 135	77	46	16	—	5	9	—	1495.—	(Fonds)	340.—	177.—	1014.—
1897/1898	103	62	33	9	23	4	8	250.—	330.—	—	280.—	348.—	984.—
1898/1899	56	36	20	8	19	4	9	—	440.—	—	300.—	509.—	643.—
1899	6	3	2	—	19	6	13	250.—	520.—	—	430.—	355.—	398.—
1900	84	67	37	7	28	5	8	250.—	390.—	20.—	275.—	496.—	538.—
1901	86	87	46	6	24	7	8	250.—	410.—	—	150.—	446.—	618.—
1902	111	95	55	8	25	5	11	250.—	460.—	<sup>2)</sup> 1050.—	335.—	404.—	1427.—
1903	120	165	107	20	26	37	11	450.—	750.—	—	370.—	439.—	1414.—
1904	127							<sup>3)</sup> —	760.—	60.—	470.—	432.—	1831.—
	828	592	346	74	192	68	91	1700.—	5555.—	1130.—	2950.—	3606.—	—

<sup>1)</sup> 1/2 Jahre. — <sup>2)</sup> Stand Ende Jahres noch aus. — <sup>3)</sup> Fr. 1000 Jubiläumsgabe Thurgauische Hypothekenbank.

Die Anregung zur Gründung des kantonalen Lehrlingspatronates ging vom damaligen Präsidenten der Thurgauischen Gemeinnützigen Gesellschaft (Herrn Dekan Brenner in Müllheim) aus, der auch bis zu seinem im November 1899 erfolgten Tode unserm Institut vorstand und sich viele Verdienste um dasselbe erwarb. Interimsweise hatte dann die Leitung Herr Redaktor Guhl von Frauenfeld und seit Frühjahr 1901 führt Herr Ständerat Leumann das *Präsidium* der Patronatskommission. Die *Zentralstelle* war bis Schluss 1899 Herrn Gemeindammann Ruoff in Frauenfeld übertragen; seither ist der Verfasser dieses Berichtes damit betraut.

Wir können auf eine mannigfaltige, stets wachsende und — wie wir glauben — segensreiche *Tätigkeit* zurückblicken. Zwar machte sich das Bedürfnis eines Patronates nicht in allen der eingangs skizzierten Aufgaben gleicherweise geltend. Während z. B. nur in vereinzelt Fällen Gesuche behufs Unterstützung nach durchgemachter Lehrzeit oder zum Besuche einer Fachschule eingingen, wurden an 85 Lehrlinge zirka Fr. 2600 Stipendien verabfolgt. Für richtige Verwendung sorgen von uns ernannte *Patrone*, die die Lehre überhaupt beaufsichtigen und bei Anständen vermittelnd eingreifen. Ihre wohlwollende Mitwirkung hat schon viel Segen gestiftet und manches Lehrverhältnis, das in die Brüche zu gehen drohte, wieder in richtige Wege geleitet. Um das dem Patronat entgegengebrachte Zutrauen immer mehr zu rechtfertigen, holen wir in den letzten Jahren durch besondere Formulare über jeden sich anmeldenden Meister zuverlässige *Informationen* ein, um uns zu überzeugen, ob ein Lehrling in moralischer und beruflicher Hinsicht gut versorgt wäre. Dessenungeachtet müssen wir eine ziemlich grosse *Fahnenflucht* konstatieren (von 374 Placierten über 20 %). Eine Hauptschuld hieran erblicken wir in verfehlter *Berufswahl*. Nicht selten kommt es ja vor, dass der unselbständige junge Mensch leichtsinnigerweise einen Beruf erwählt (oder zu wählen genötigt wird), für den er sich gar nicht eignet und bei dem er zeitlebens keine innere Befriedigung findet. Auch sonst herrschen Übelstände, die schon oft angetönt wurden und eine richtige Placierung sehr erschweren:

der ungesunde Zudrang zu den Schlosser- und Mechanikerlehrstellen (pro 1903/1904 waren von 165 Anmeldungen mehr als  $\frac{1}{3}$  Schlosser und Mechaniker!) und die Vernachlässigung anderer Berufsarten.

Wir können es darum nur begrüßen, dass die erste Aufgabe des Patronates: „Erteilung von Rat und Auskunft an Eltern“ — immer mehr gewürdigt wird. Gewiss gehört eine richtige Berufswahl zu den wichtigsten, tief ins Volksleben eingreifenden, der Beachtung aller Volksfreunde würdigen Fragen. — Wo man uns darum angeht, besorgen wir auch die Abfassung der *Lehrverträge*, für die wir ausnahmslos das schweizerische Formular benützen, dessen allgemeiner Einführung wir überhaupt möglichst Vorschub leisten; alljährlich geben wir zirka 200 Exemplare gratis ab. Auch zur *Lehrlingsprüfung* verpflichten wir unsere Schutzbefohlenen; Stipendiaten erhalten das letzte Stipendium erst nach abgelegter Prüfung; unsere bezüglichen Bemühungen waren namentlich in den letzten zwei Jahren (vide Tabelle) von bestem Erfolg. — Durch die Gründung eines *Verbandes* der schweizerischen Lehrlingspatronate ist ein Kontakt geschaffen, der bessern Ausgleich gestattet und regeres Leben pulsieren lässt. Wir kommen so bisweilen in die Lage, Lehrlinge auswärts zu placieren; häufiger noch erhalten wir aber Anfragen aus dem Welschland und von andern Orten über die bei uns angemeldeten Meister und können diesen Lehrlinge von dorthier verschaffen.

Noch etwas *Materielles!* Unser Institut ist auf freiwillige Beiträge angewiesen. Neben dem Staatsbeitrag, der in verdankenswerter Weise von Fr. 250 auf Fr. 450 erhöht wurde, fliessen ihm Brünlein zu von der Thurgauischen Gemeinnützigen Gesellschaft (früher Fr. 250, jetzt Fr. 300 per Jahr), vom Thurgauischen Handels- und Industrieverein (Fr. 50), von den Gewerbevereinen (früher lieferten die einzelnen Sektionen im ganzen Fr. 200—220, jetzt leistet die Kantonal-kasse Fr. 250, und daneben rechnet man trotzdem noch auf einen Obulus der Ortsvereine). Durch diese erfreuliche Erhöhung der uns gewährten Unterstützung wird es eher möglich sein, den stets sich steigernden Anforderungen gerecht zu werden. So hoffen wir auf immer bessern Ausbau unseres wohlthätigen Instituts!